



**Das Buch**

# **Breschith**

## **Kapitel I**

**Jakob ben Luria**

ausgearbeitet von

**Abraham den Dunnen**

**@ Copyright: Jitzak Luria Academie, Rotterdam/Oosterhout, Niederlande**

# Das Buch Breschith

erklärt von

**Jakob ben Luria**

**Kapitel I**

ausgearbeitet von

**Abraham den Dunnen**

Version 1.0

**@Copyright\* - Jitzak Luria Academie**

<https://www.luriaacademie.eu>

\* Es ist nur erlaubt, aus dieser Schrift begrenzt zu zitieren und zwar, wenn dabei deutlich diese Schrift als Quelle erwähnt wird mit ihrem Titel: "**Das Buch Breschith**", mit dem Urheber ihres Inhaltes "**Jakob ben Luria**" und mit dem Herausgeber dieser Schrift: **die Stiftung Jitzak Luria Academie, Oosterhout**. Alle anderen Rechte vorbehalten. Die Jitzak Luria Academie ist eine nicht gewinnorientierte Organisation; wir bitten Sie unsere Arbeit zu unterstützen indem Sie unsere Kopierrechte respektieren.

St. Jitzak Luria Academie  
Rotterdam/Oosterhout  
Niederlande/Netherlands

<https://www.luriaacademie.eu>

## 1. Mose - Kapitel I

### a. Erster Buchstabe und erstes Wort der Thora

Weil Gott selbst als der Alleine all seinem Schöpfen vorangeht, ist der zweite Buchstabe des Alphabets B (ב) der erste Buchstabe des ersten Thorakapitels. Der erste Buchstabe des Alphabets = Aleph (א) symbolisiert deshalb die Existenz Gottes selbst:

das Bildzeichen des Alephs (=> App) ist das "Rind", indem das hebräische Wort *eleph* u.a. "Rind" bedeutet. Bei vielen Völkern stand das Rind Symbol für den Führer des Volkes und so auch:

פָּר	- phar	Rind
פָּרֹעָה	- pharo	Pharao

א 5 7 - aleph      **111** (1. Buch Mose 1:1)

80 30 1

Er ist *die göttliche Initiale*. Zahlenwert dieses ersten Buchstabens ist 1 und sein Name *Aleph* (אֵלֶף) hat den Vollwert **111** (80 + 30 + 1):

- 1 - (1)      **der Einzige** außer dem nichts ist
- 1 - (10)     **der Schöpfer** durch dessen Hand *Jod* oder *Jad* = 10 alles geschaffen wird. Met dem Buchstaben *Jod* (י) = 10 mit dem Bildzeichen "Hand" (=> App) fängt der göttliche Name JHWH (יהוה) an
- 1 - (100)    die unendliche **Vielfalt** = 100 kommt hervor aus der Einheit Gottes = 1 und aus der Hand Gottes = 10 und bildet unveränderlich die Einheit Gottes
- אֵלֶף - (1000)    die **Allumfassendheit** Eleph = Tausend. Der Name *Aleph* (אֵלֶף) bedeutet als *Eleph* ausgesprochen "Tausend". Als *eleph* erweitert also das Aleph die Reihe 1, 10, 100 um die Zahl 1000, welche Zahl in der Thora fast immer für etwas Allumfassendes steht

Der Computer rechnet mittels einer aus nur den zwei Ziffern *Null* und *Eins* bestehenden Zahlenreihe, wo die Basis des Dezimalsystems aus zehn Ziffern besteht. Bits nämlich als Einheit des Binärsystems können "wahr" = 1 oder "nicht wahr" = 0 sein und damit folgt der Computer notwendigerweise das grundlegende Additionssystem "Eins plus Eins macht zwei" *bis ins Endlose*. Das Aleph der Initiale Gottes macht so klar daß alles aus der Eins der Einheit Gottes hervorkommt, wo der erste Buchstabe den Zahlenwert 1 und sein Name *Aleph* den Zahlenwert 111 und die Bedeutung 1000 hat:

**1111...** als hervorkommend aus der **1**

Erster Buchstabe der Thora ist damit das B (ב) mit dem Namen *Beth* und dem Zahlenwert 2 und dem Symbol "Haus" (=> App) gleichwie sein Name *Beth* "Haus" bedeutet:

- א      - (Aleph)      die **Existenz Gottes** wie verborgen vor dem ersten Buchstaben der Thora anwesend seiend
- ב      - (Beth)        die Schöpfung als **Haus Gottes** für alle Geschöpfe und alles Geschaffene. Im ersten Buchstaben der Thora ist deshalb schon die ganze Schöpfung zusammengefaßt

Zusammen bilden diese zwei Buchstaben das Wort:

אב - (av) Vater

- in Übereinstimmung damit daß Gott selbst (א) und seine Schöpfung (ב) die Quelle alles Seienden sind:

und deshalb diese "Vaterschaft" nicht "im männlichen Sinn" nach der Realität von Menschen aufzufassen sei. Denn der Mensch wurde nach dem Bilde und Gleichnis Gottes *männlich und weiblich* geschaffen (1. Mose 1:27 => unten) und "Vater" bedeutet hier deshalb "Ursprung alles Bestehenden"

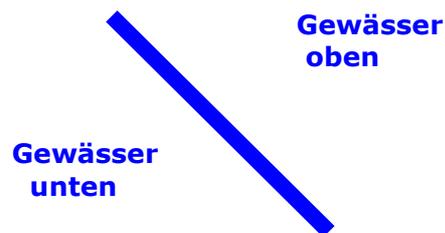
Auch wenn die hebräische Quadratschrift vielleicht erst später als die Thora entstand:

man nimmt an daß +/- 400 v.u.Z. die modernen hebräischen Quadratzeichen entstanden

- zeugt die Form mancher Buchstaben von höherer Inspiration. So besteht der erste Buchstabe = die göttliche Initiale *Aleph* aus zwei Urzellen und einer Trennung zwischen diesen:



- was erinnert an den 2. Schöpfungstag. Denn an diesem trennte Gott die Gewässer oberhalb des Firmamentes von den Gewässern unterhalb des Firmamentes:



welches Scheiden ein "Unterscheiden" ist und so auch die Flaggen und Trennungsstrich des hebräischen Buchstabens miteinander verbunden sind. Alles Geschaffene bildet zusammen eine unteilbare Einheit in Gott

- und diese Trennung bildet wieder den Schlüssel zur weiteren Einsicht in die Einteilung der Schöpfungstage. Denn mit den "Gewässern oberhalb des Firmamentes" wird die geistige Zeit = die Ewigkeit und mit den "Gewässern unterhalb des Firmamentes" wird die materielle Zeit wiedergegeben so wie wir sie kennen:

Wasser steht in der Thora als Symbol für Zeit und nicht für Geist wie manche Glaubensgemeinschaft lehrt. So schwebte der Geist Gottes nicht über dem eigenen Geist als "er über den Gewässern schwebte" (1. Mose 1:2) sondern übersah er alle Zeiten. Wasserstoff ist die Basis aller Materie und u.a. folgende hebräische Wörter geben wieder daß Zeit ein Teil der Materie ist:

מים - (majim) Gewässer (Pl)

ימים - (jamim) Tage

- wie seit Einstein man weiß.

Wo darauf am 5. Tag von den Wassertieren und den Vögeln der Himmel gesprochen wird und das erinnert an die Trennung der Gewässer am 2. Tag und wo am 4. Tag das Licht geschaffen wird und das an das Licht des 1. Schöpfungstages erinnert und wo am 6. Tag alle Lebewesen (=> unten) geschaffen werden und das erinnert an den 3. Tag des Lebbar-Machens der Erde, mag klar sein daß die ersten drei Schöpfungstage mit dem 4. bis 6. Schöpfungstag parallel laufen:

1. Tag: Licht

4. Tag: Licht

2. Tag: Trennung Gewässer oben und unten

5. Tag: die Vögel der Himmel und die Wassertiere

3. Tag: die Erde fruchtbar gemacht zum Hervorbringen aller Samen

6. Tag: **alle** Lebewesen werden geschaffen

auch die Fische und die Vögel sind am 6. Tag geschaffen, denn die Fische des 5. Tages sind eine symbolische Darstellung des sich "noch in den Tiefen der Gewässer befindenden" ungeistigen Menschen und die Vögel des 5. Tages sind eine symbolische Darstellung des "am Firmament der Himmel verkehrenden" geistigen Menschen

Es gibt deshalb nur drei Tage, indem der Unterschied zwischen dem Lichte des 1. Tages und dem Lichte des 4. Tages den Unterschied zwischen dem 1. bis 3. Schöpfungstag und dem 4. bis 6. Schöpfungstag klarmacht. Denn am 4. Tag werden die Lichter geschaffen "um zu Zeiten zu sein" (1. Mose 1:14):

*um zu trennen zwischen dem Tag und zwischen der Nacht und sie werden sein zu Zeichen **und zu bestimmten Zeiten und zu Tagen und Jahren***

- womit die ersten drei Tage ohne Zeit oder **zeitlos** und die 5. bis 6. Tag **mit Zeit** sind. Ohne Zeit kann nur die geistige Welt sein und mit Zeit kann nur die materielle Welt sein und so besteht *der* Unterschied zwischen beiden Gruppen von drei Tagen daraus daß mit den ersten drei Tagen die geistige Welt und mit dem vierten bis sechsten Tag die materielle Welt beschrieben wird. Am vierten Tag werden "die großen und die kleinen Lichter" geschaffen und "Lichter" sind an erster Stelle die Elektronen die das für den Menschen sichtbare Licht ausstrahlen. Also gilt:

*mit den kleinen und großen Lichtern des 4. Tages wird **die Materie** zum Vorschein gerufen*

Parallel laufen beide Gruppen weil das Geistige vollständig parallel zu dem Materiellen läuft. Denn nichts kann bestehen ohne eine Zuerkennung und Wiedererkennung von Formen und Funktionalität, welche "Wertbestimmung" eine Wirkung des Geistes ist:

man kann sich sogar fragen ob eine Welt von Sternen und Planeten ohne irgendwelche Wiedererkennung von Gott und Engeln und Lebewesen als seiend gedacht werden kann

Und weder eine geistige Wertbestimmung oder irgendwelcher Begriff kann es geben ohne daß sie eine materielle Vorstellung als Träger haben.

auch Begriffe sind an Gruppen von Erscheinungen mit gleichen Merkmalen gegebenen Namen, indem die Verwendung dieser Begriffe einhergeht mit Vorstellungen von wechselnd willkürlichen materiellen Szenen die diese Merkmale haben. So stellt man sich beim Begriff "Haus" einen existierenden oder nicht existierenden willkürlichen Bau aus Mauern und Fenstern und einer Tür und einem Dach vor. Sogar beim Begriff "Begriff" stellt man sich einen oder mehrere willkürlichen durch materielle Vorstellungen unterstützte Begriffe vor. Ohne materielle Vorstellung kann es auch keine Begriffe geben.

Diese Einheit und dennoch Zweiteilung von Geist und Materie führt zurück zu dem ersten Buchstaben der Thora *Beth* = 2 und zu dem noch dem ersten Thorahbuchstaben vorangehenden 1. Buchstaben des Alphabets *Aleph* = 1:



(Aleph = 1)

das geistige Einheitssein Gottes



(Beth = 2)

die materielle Schöpfung in all ihren Doppelheiten

Zu sehen ist nun daß diese Zweiteilung auch im ersten Vers der Thora als Ganzes weitergeführt wird:

Himmel

die begriffsmäßige Welt der ersten drei Schöpfungstage

Erde

die materielle Welt des 4. bis 6. Schöpfungstages mit dem Begriff "Erde" im elementarsten Sinne stehend für die "Substanz" oder für die "Materie"

*im Anfang schuf der Ewige die Himmel und die Erde*

Auch das erste Wort der Thora ist von dieser Zweiteilung bestimmt, wo das zweite Wort die erste Hälfte des ersten Wortes bildet:

ברא  
schuf

בראשית  
im Anfang

Das zweite Wort *bara* (ברא) = "er schuf" verteilt so das erste Wort *breschith* (בראשית) = "im Anfang" in die zwei Hälften "er schuf" und das Wort "schith" (שית) und so gibt das erste Wort "im Anfang" zu erkennen daß im Anfang "Gott das Schith schuf":

שית ברא  
*sjith* er schuf

- "er schuf das Schith"

Die Zahlenwerte der Buchstaben dieses zweiten Teiles geben zu erkennen was der Allmächtige mit diesem "Schith" schuf:

ת י ש  
400 10 300

Zahlenwerte von Buchstaben entstanden dadurch daß vor dem InGebrauchKommen von arabischen Zifferzeichen viele Völker wie auch die Griechen Zahlen mit Buchstaben schrieben. Deshalb fuhr man nach dem Teth = 9 mit der Reihe 10, 20, 30 und nach dem Tsadee = 90 mit der Reihe 100, 200, 300 fort und führte man fünf Schlußbuchstaben ein um die Reihe bis 900 zu vervollständigen, damit alle Zahlen bis 999 mit Buchstaben geschrieben werden konnten

Die Zahlen 300 und 400 geben nämlich die Einteilung der sieben Schöpfungstage wieder weil der siebte Schöpfungstag als der Sabbattag und "Tag der Besinnung" zur Rückkehr zu der geistigen Welt notwendig ist und so er noch zu der materiellen Welt des 3. bis 6. Schöpfungstages gehört. Man wird sehen daß die Einteilung der sieben Schöpfungstage in drei immaterielle und vier materielle Tage überall in der Thora und so deshalb sofort in diesem ersten Wort zurückzufinden ist:

ש י ת  
400 10 300

ברא

die drei (300) und  
die vier (400) Tage

er schuf

Weiter steht in diesem ersten Wort zwischen den drei immateriellen Tagen und den vier materiellen Tagen der Schöpfung das *Yod* = 10 = die "Hand Gottes" (= > oben) zentral in der Mitte. Gemäß des ersten Wortes der Thora und sogar gemäß des ersten Buchstabens der Thora = *Beth* (ב) = 2 als Wiedergabe der Schöpfung hinsichtlich der immateriellen Existenz Gottes (א) = 1 (= > oben) hatte deshalb der Allmächtige zusammen mit dem Anfang alles in einem unteilbaren Moment geschaffen. Die sieben Schöpfungstage sind deshalb ein Auflisten und Zergliedern für uns Menschen, die an Zeit gebunden sind und so nur in einem "hintereinander" denken können. Der Allmächtige schuf alles **zugleich und ohne zu bedenken in einem Mal** und was nicht anders sein kann. Denn auch Zeit ist eine Schöpfung Gottes wie mit dem vierten Schöpfungstag wiedergegeben (= > oben) und so war **vor jeder Zeit** alles in einem Male. Weil also sogar das Schaffen des Lichtes am Anfang der Schöpfung zusammenfällt mit dem Schaffen des Menschen am Ende der Schöpfung, sind die Zahlenwerte beider Versteile gleich:

(1. Mo 1:3): יהי אור ויהי אור = 470  
 es sei Licht und es war Licht

(1. Mo 1:26): נעשה אדם = 470  
 laßt uns machen (den) Menschen

schließlich gibt es nur einen Tag:  
 יום - (jom) Tag = 56 = **7 x 8**  
 - bestehend aus den *sieben* Schöpfungstagen und dem *achten* Tag der anderen Seite

Und das läßt sich zugleich erklären als daß das Schaffen des Menschen das allumfassende Anfangs- und Endziel des Schaffens Gottes war. Das Hervorrufen des Lichtes war identisch mit dem Schaffen des Menschen nach dem Bilde und Gleichnis Gottes!

Die sieben Schöpfungstage laufen wieder parallel mit den ersten sieben Kapiteln der Thora (= > unten) und so ist schon zu sehen woraus nicht nur die "sieben Himmel" aus späteren Schriften sondern auch die "sieben Erden" bestehen:

1. **1. Zusammenfassung:** vor dem ersten Buchstaben der Thora = *Beth* = "Haus" = "das Haus der Schöpfung" gibt es noch "ungeschrieben unsichtbar" das *Aleph* = 1 mit dem Vollwert 111 der Initiale Gottes weil die Existenz Gottes seiner Schöpfung vorangeht. Dieses *Aleph* gibt schon mit seinen zwei Tropfen links und rechts vom Querstrich (א) Himmel und Erde wieder
2. **2. Zusammenfassung:** Der erste Buchstabe *Beth* der Thora mit dem Buchstabenzeichen "Haus" gibt die Schöpfung wieder als Wohnung für die Geschöpfe. Zusammen mit dem "unsichtbaren" *Aleph* stellt er aufs Neue die vollständige Realität der unsichtbaren geistigen Einheitswelt *Aleph* = 1 und die sichtbare materielle Welt in Doppelheit *Beth* = 2 dar und bildet weiter mit diesem *Aleph* das Wort *av* (אב), was "Vater" bedeutet und so Gott *als Ursprung* der Schöpfung wiedergibt
3. **3. Zusammenfassung:** Das erste Wort *breschith* (בראשית) = "im Anfang" besteht aus dem Wort "er schuf" (ברא - *bara*) und aus dem Wort *schith* als Wiedergabe in Zahlenwerten der 3 zeitlosen Tage und der 4 Tage mit Zeit mit der Hand Gottes in der Mitte. In Kurzform für "Sechstel" (שית) = (*sje*)*schith* = "ein Sechstel" kann man auch lesen daß Gott die sechs Tage oder die "sechs Sechstel" schuf, wo die ersten sechs Tage die des Schaffens und der siebte Tag der des Realisierens der Schöpfung (= > 2. Kap) sind
4. **4. Zusammenfassung:** mit der zeitlos ideellen Seite zusammengefaßt mit dem Begriff "die Himmel" (Pl) und die materielle Seite der Schöpfung zusammengefaßt mit dem Begriff "die Erde" beschreibt der erste Vers der Thora als Ganzes wiederum ausführlicher daß Gott die sichtbare und unsichtbare Wirklichkeit schuf: "im Anfang schuf der Ewige die Himmel und die Erde". Die "Erde" steht hierbei im allgemeinsten Sinne für die "Substanz" oder für "Materie"
5. **5. Zusammenfassung:** die Himmel werden wiederum ausführlicher beschrieben mit den ersten drei Schöpfungstagen ohne Zeit und die Erde wird wiederum ausführlicher beschrieben mit dem 4. bis 6. Schöpfungstag mit Zeit als Schöpfung am vierten Tag

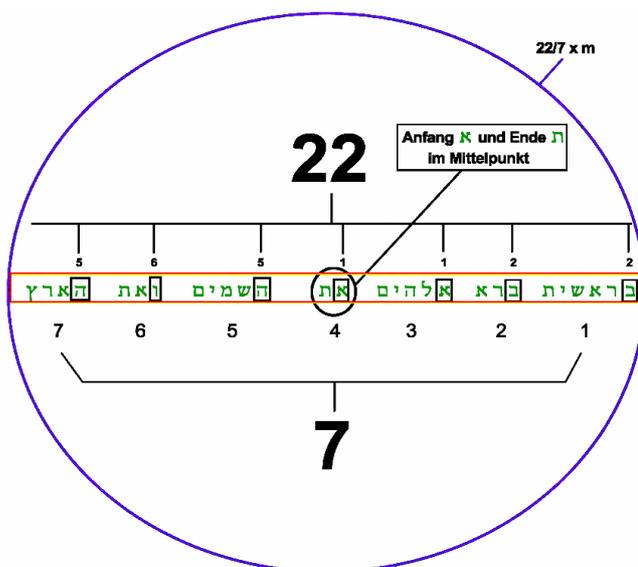
6. **6. Zusammenfassung:** die ersten 7 Kapitel der Thora laufen parallel mit den 7 Schöpfungstagen und das 8. Kapitel eines "neuen Anfanges nach der Sintflut" läuft parallel zu dem "8. Tag" der wiederum der "erste Tag der Woche" ist. Sie enthalten eine erste "vollständige Heilsgeschichte"
7. **7. Zusammenfassung:** die übrige Thora und Thenach beschreiben die Schöpfung wiederum ausführlicher und umfassen eine Geschichte die sich bis in unsere Zeit hinein fortsetzt

Aus sieben jeweils ausführlicheren Zusammenfassungen des Schaffens Gottes bestehen die "sieben Himmel".

### b. Der erste Vers der Thora

א ת	ל ה י ם	ב ר א	ב ר א ש י ת
400 1	40 10 5 30 1	1 200 2	400 10 300 1 200 2
<b>eth</b> die	<b>elohim</b> der Ewige	<b>bara</b> schuf/das Schaffen	<b>bresjith</b> Im Anfang (des)
ה א ר ץ	ו א ת	ה ש מ י ם	
90 200 1 5	400 1 6	40 10 40 300 5	
<b>ha'arets</b> die Erde	<b>we-eth</b> und die	<b>has'sjamajim</b> die Himmel	

Also gibt schon der erste Buchstabe die ganze Schöpfung wieder, tut darauf das erste Wort es aufs Neue und faßt schließlich auch der erste Vers mit den Himmeln und der Erde die ganze Schöpfung zusammen. Aber auch mit seinen sieben Wörtern und den aufgezählten Zahlenwerten der ersten Buchstaben dieser Wörter = 22 gibt dieser Vers die ganze Schöpfung wieder, wo mit jenem über 7 Anfangsbuchstaben verteilten Wert 22 die  $\pi$ -Zahl  $\approx 22/7$  als Recheneinheit von Kreis und Kugel erscheint und das mittlere Wort eth (את) dabei den Mittelpunkt des Kreises bildet. Das mittlere Wort besteht wieder aus dem ersten und dem letzten Buchstaben des hebräischen Alphabets und ist damit das hebräische Äquivalent des griechischen "Alfa und Omega", oder gibt Gott als den "Ersten und Letzten" und damit als den Allumfassenden wieder. Der Kreis dieses Verses hat deshalb mit seinem mittleren Wort den Schöpfer selbst als Mittelpunkt:



der 1. Thoravers:

der Umriß (blau) beträgt  $22/7$  mal den Durchmesser (rot) des Kreises

- von dem alles nach allen Seiten zugleich ausgeht = Kugelform und Kreisform und von dem alles sich bis ins Endlose ausbreitet. Mit dem Wort eth (אֵת) als dem "Akkusativindikator":

mit dem Wort eth (אֵת) wird im Hebräisch den 4. Fall eingeläutet

- kann denn auch alles Geschaffene wiedergegeben werden:

und Gott schuf den (אֵת) ..., den (אֵת) ..., den (אֵת) ... usw.

Wie gesagt (=> oben) setzen sich die sieben Schöpfungstage aus bloß drei Schöpfungstagen zusammen und das wird wieder mit dem Totalwert des 1. Verses wiedergegeben:

$$913 + 203 + 86 + 401 + 395 + 407 + 296 = 2701 = 37 \times 73$$

Die Faktoren 37 und 73 stellen dar daß die ganze mit dem ersten Vers auf mehrere Weisen wiedergegebene Schöpfung von sieben Schöpfungstagen = 7 und 70 (37 und 73) aus nur dem Faktor der drei Urschöpfungstage = 3 und 30 (73 und 37) aufgebaut ist. Weiter sind diese Faktoren einanders Umkehrung:

$$37 \Leftrightarrow 73$$

- wie Strahlung als die Doppelbahnen einer elektrischen Schnur aus Hin- und Zurückbahnen besteht ("TuW") und so die mit der Kreiskonstruktion dieses Verses dargestellte Raumausdehnung mittels dieser Faktoren als ein "Hin-und-Zurück" dargestellt wird:

es gibt nichts was im Nichts endet weil alles mittels Hin- und Rückkehrbahnen miteinander verbunden ist. So gehen auch die scheinbar weg voneinander ins Nichts zeigenden Spitzen des Davidsterns in Wirklichkeit in der Mitte des Davidsterns ineinander über und bilden so drei Kreise welche wieder eine Kugel bilden (=> oben)

Weiter verwendet der erste Vers mit seinen elf *unterschiedlichen* Buchstaben genau die Hälfte des aus 22 Buchstaben bestehenden hebräischen Alphabets, wie auch der erste Buchstabe der Thora B (ב) = 2 mit vor ihm die ungeschriebene Initiale Gottes A (א) = 1 die Hälfte der Schöpfung als eine unsichtbar verborgene darstellt. Dieser zweite Buchstabe B = 2 stellt mit diesem nicht geschriebenen ersten Buchstaben A = 1 das 2:1-Verhältnis der aus Doppelheiten bestehenden materiellen Welt = 2:

Mann	->	Frau	
plus	->	minus	beim Halbieren eines Gegenstandes entstehen Teile mit aufs Neue ein
hoch	->	tief	Links-Rechts und Oben-Unten, wie oft auch man die Hälften aufs
rechts	->	links	Neue teilt

- mit der geistigen Einheitswelt Gottes = 1 dar:

Geist kann man zwar imaginär von einem *materiellen Denken* aus jedoch nicht reell in mehrere Geister aufteilen

Und so steht dieser erste Vers was seine Anzahl verwendete Buchstaben betrifft zu der übrigen Thora mit Anwendung aller Buchstaben des hebräischen Alphabets im Verhältnis 1:2 weil die "Einheitsschöpfung noch vor aller Zeit" des ersten Buchstabens und des ersten Wortes und des ersten Verses hinsichtlich der "materiell ausgepackten Schöpfung" der übrigen Thora im Verhältnis von Unteilbarkeit = 1 zu einer immer weiter zergliederten Beschreibung der Schöpfung = 2 steht. Das "eins-steht-zu-zwei-Verhältnis" kommt ebensooft in der Form "eins-steht-zu-vier" vor und spielt in der Thora eine dominante Rolle.

Will man übrigens an einer wörtlichen "Arbeitswoche" als Schöpfungszeit festhalten, so muß man wissen daß *bara* = "schaffen" außer Perfekt 3. Pers. Sg. "er schuf" auch als Infinitiv "das Schaffen" bedeuten kann:

die Punktierungen gehören nicht zum ursprünglichen Text der Bibel

- und weiter der "Status Absolutus" des Wortes *Breschith* = "im Anfang" und der "Status Constructus" = 2. Fall desselben Wortes *breschith* = "im Anfang **von**" gleich sind und so man unpunktirt auch lesen kann:

א ת eth die	א ל ה י ם elohim der Ewige	ב ר א bara des Schaffens	ב ר א ש י ת bresjith am Anfang von
	(waren)*		
	ה א ר ץ ha'arets die Erde	ו א ת we-eth und die	ה ש מ י ם has'sjamajim die Himmel

*aan het begin van het scheppen (waren) de Eeuwige, de hemelen en de aarde*

\* das Wort für "sein" und "waren" wird im Hebräisch oft ausgelassen

Aber sogar die übliche Übersetzung gibt schon zu erkennen daß Gott *im* Anfang und deshalb beim ersten Anfang noch vor der Zergliederung in sieben Schöpfungstage die Himmel und die Erde geschaffen hatte. Denn das hebräische Perfekt ist in elementarster Form Plusquamperfekt und so steht hier - das *bara* übersetzt wie meistens das Perfekt als Plusquamperfekt übersetzt wird:

*im Anfang **hatte** der Ewige die Himmel und die Erde **geschaffen***

Wie gesagt sind die sieben Schöpfungstage bloß eine "Zergliederung in ein Hintereinander" von was in einem Male zugleich war:

*um des Menschen willen der an Zeit gebunden ist und so nur in "hintereinander-Formen" denken kann*

Zu sehen war (=> oben) daß der erste Buchstabe (א) = die göttliche Initiale *Aleph* (אלף) den Vollwert 80 + 30 + 1 = 111 hat. Also läßt mit jenem der Thora unsichtbar vorangehenden Buchstaben Aleph (א) der Gesamtzahlenwert der Wörter *elohim* = "der Ewige" und *has'schamajiem* = "die Himmel" und *ha'arets* = "die Erde" sehen daß der Allmächtige selbst sich zu allem Seienden ausbreitet:

אלף	- (Aleph)	<b>111</b>	- <b>erster Buchstabe vor Anfang der Thora</b>
אלהים	- (elohim)	86	- <b>der Ewige</b>
השמים	- (hasschamajiem)	395	- <b>die Himmel</b>
הארץ	- (ha'arets)	296	- <b>die Erde</b>
		_____ +	
		<b>777</b>	<b>= 7 x 111</b>

Gott versiebenfacht sich selbst in sieben Schöpfungstagen. Alles ist göttliche Materie und zu Gott wird alles zurückkehren, entweder als lebendige Seele nach eigenem Willen oder als entseelte Materie. Außerhalb von Gott ist nichts und gibt es keine Möglichkeit zum Aufenthalt und das wird mit dem Ausspruch "zu dem Erdboden wirst du zurückkehren" wiedergegeben (=> 3. Kap).

Im ersten Wort *breschith* befindet sich das Wort für "Feuer" *esch* in der Mitte:

ת י	א ש	ב ר	-	(breschith)	im Anfang
	א ש		-	(esch)	Feuer

- was die "Energie Gottes vor allem Anfang" als Quelle alles Seienden wiedergibt und damit etwas anders zu erkennen gibt als wie viele Wissenschaftler in dieser Zeit die riesigen

Energiemengen des Alls erklären wollen als entstanden durch ein "Aus-Dem-Gleichgewicht-Kommen eines Nichts im Gleichgewicht". Auf analoge Weise befindet sich im Wort für "Erde" oder für "Materie" (=> oben) das Wort für "Licht" in der Mitte:

$\gamma$ <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td style="padding: 2px;"> <math>\aleph</math> </td> <td style="padding: 2px;"> <math>\aleph</math> </td> </tr> </table> $\eta$	$\aleph$	$\aleph$	- (haaretz)	die Erde/Substanz
$\aleph$	$\aleph$			
$\aleph$	- (or)	Licht ( $\aleph$ defekt geschrieben)		

- wie seit Einstein man weiß daß Materie eine Form von Licht ist:

$$e = mc^2 \Rightarrow m = e/c^2 \Rightarrow$$

*Masse ist Energie geteilt durch die Lichtgeschwindigkeit im Quadrat*

physische Größen werden mit den *mit ihnen korrespondierenden* Einheiten wiedergegeben:

Geschwindigkeit	= $m_{rs}/s \Rightarrow$	$/s$ = pro Sekunde weil Geschwindigkeit eine Veränderung von Position in Metern ( $m_{rs}$ ) pro Sekunde ist
Beschleunigung	= $m_{rs}/s^2 \Rightarrow$	$/s^2$ = Sekunden im Quadrat weil Beschleunigung eine Veränderung von Geschwindigkeit pro Sekunde und Geschwindigkeit wieder eine Veränderung von Position pro Sekunde ist
Masse	= $e/c^2 \Rightarrow$	$/c^2$ = Lichtgeschwindigkeit im Quadrat weil offensichtlich Masse eine "Veränderung von Energie" (F) und Energie (Q) eine Überbrückung von Abstand pro die Lichtgeschwindigkeit ist

Wo *Geschwindigkeit* pro Sekunde zurückgelegter *Raum* =  $m_{rs}/s$  ist, besteht Energie (Q) aus dem Bewegen von Licht und muß so eng mit der Lichtgeschwindigkeit zusammenhängen. Nach Vorstellung von J.b.L. ("TuW") bestehen die elementaren Materieteilchen aus Strudeln und besteht Masse deshalb aus der fortwährenden Veränderung von Energie ( $e/c^2$ ) weil das Umkreisen als eine nicht linear gleichförmige Bewegung eine fortwährende Beschleunigung beinhaltet

Anfang der Materie ist das Wasserstoffatom und im Anfang "schwebte nur der Geist Gottes über den Gewässern" (1. Mo 1:2). Das erste Thorawort *breschith* = "im Anfang" besteht deshalb dem Zahlenwert nach aus "einer größeren und einer kleineren Sintflut":

בראשית	- im Anfang	913	=	<b>830</b>	+	<b>83</b>
המבול	- die Sintflut	<b>83</b>				

- und macht so das Wesen der Sintflut kenntlich als ein "Wieder-Zusammenfließen-von-Wassern". Am Anfang der Sintflut nämlich "wurden die Fenster der Himmel und die Quellen des Abgrundes geöffnet" (1. Mo 7:11) und geschah deshalb das Gegenteil vom Trennen der Gewässer oben von den Gewässern unten am 2. Schöpfungstag (=> 7. Kap). Vernichtung besteht aus einem Aufheben der Differenzen und umgekehrt ist das "Scheiden-Zwischen" der ersten drei Schöpfungstage ein Aufbauen mittels des Anbringens von Differenzen.

### c. Der zweite Vers der Thora

*und die Erde war wüst und leer und Finsternis über der Oberfläche des Abgrundes und der Geist Gottes schwebend über der Oberfläche der Gewässer*

Die sechs Schöpfungstage sind untergeteilt in einen Abend und einen Morgen und der siebte Schöpfungstag ist *nicht* untergeteilt in einen Abend und einen Morgen. Weil *jedem ersten Tag der Woche* der Schabbat als siebter Tag vorangeht, ist er als Tag des geistigen Überlegens identisch mit dem dem ersten Schöpfungstag des Lichtes vorangehenden "Schweben des Geistes Gottes über der Finsternis und Gewässern" des 2. Thoraverses. Damit ist er die jedem ersten Tag der Woche vorangehenden **Abendseite** der Rückbesinnung und ist so auch in Form des "Schwebens Gottes über den Gewässern" die Abendsei-

te des 1. Schöpfungstages des Lichtes. Der 2. Vers der Thora geht dem 1. Schöpfungstag voran so wie der Schabbat jedem ersten Tag der Woche vorangeht:



Weil der Schabbat zu den vier Tagen der materiellen Seite der Schöpfung gehört (=> oben) und diesem Schema zufolge eine Abendseite ist:

geistig gesehen ist "der Abend des Überlegens" die Lichtseite und der "Morgen des Ergebnisses" als indirekte Widerspiegelung dieses Überlegens die Nachtseite:

(1. Mo 1:4): החשך die Finsternis **333**

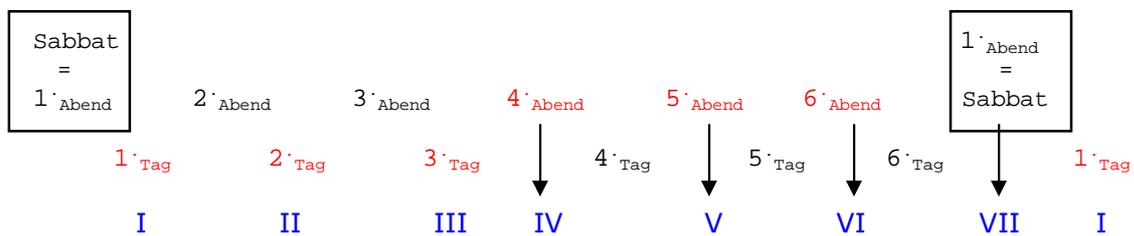
(1. Mo 1:5): ויהי בקר und es war Morgen **333**

Tage- und Nachtseite sind so bei konsequent angewandter Wahl auswechselbar, indem für Gott alles und so auch der Tag = 1 und die Nacht = 1 und das geistige Licht selber = 1 Licht = 3 sind:

(1. Mo 1:4): האור das Licht **212**

(1. Mo 1:5): ויהי ערב ויהי בקר und es war Abend und es war Morgen **636 = 3 x 212**

- bestehen auch die anderen Tage der Gruppe 4. bis 6. Schöpfungstag aus Abendseiten. Man wird nämlich sehen können (=> 2. Kap) daß "der tiefe Schlaf" die materielle Existenz dieses Lebens ist und so macht auch die materielle Tageshälfte die "unbeleuchtete Abendseite" hinsichtlich der geistigen Tagesseite aus:



Damit befindet sich zwischen dem dritten und dem vierten Tag kein halber Tag in dem Sinne daß ab dem vierten Tag die Nacht zu Tag und der Tag zu Nacht wird und das ist weil sich hier der Übergang der immateriellen drei Schöpfungstage zu den materiellen drei Schöpfungstagen befindet. Am Moment des Hervorrufens der "Samen" am 3. Tag (1. Mo 1:11) ist nämlich auch sofort und deshalb ohne Zwischenphase eines halben Tages die Materie da. Denn alle Formen bestehen in Samenform und damit in Molekularform, von den einfachen Molekülen oder den Basisatomen = den Elementen und den zusammengesetzten Molekülen zusammen programmatisch oder chemisch alle Formen der Substanz enthaltend bis zum Riesenmolekül DNA als programmatisch auch alle Formen des Lebens enthaltend. Die Formen gehören noch zu der geistigen Welt der ersten drei Tage weil der Geist die Formen bedenkt und umgekehrt ohne seine Wiedererkennung sie faktisch nicht bestehen und deshalb sie als "Samen" am 3. Tag der immateriellen Tage genannt werden. Mit Formen aber ist sofort auch die Materie des 4. bis 7. Tages da weil Materie nichts als "geformte Kraft" ist. Nur durch das Beschreiben von Kreisen durch Kräfte wie das Elektron um andere in sich kreisende Kräfte als das Proton herum wird etwas fühlbar und erkennbar und beim Wegdenken dieses Drehens oder der *Form* des Kreises bleibt eine ungreifbare und damit eine undenkbbare "Kraft" übrig. Ohne die gleichfalls an sich d.h. ohne Substanz ungreifbaren Formen des Geistes wird auch alle Kraft zu etwas ungreifbar Unvorstellbares:

ein hoch energetisches Photon *ohne Masse* benötigt denn auch ein Teilchen um durch Zusammenprall mit ihm zu materialisieren zu einem "greifbar" detektierbaren Elektron und Positron. Mit anderen Worten

braucht es eine "Wand" um dagegen sich zu einer Anhäufung anzuhäufen und darauf durch *Drehung* in sich selbst und damit durch *Form* von nur Kraft zu *Masse* zu werden

- wie denn auch die Materie ebenso ungreifbarer Natur ist als ihr geistig Gegenstück man nicht erfassen kann. Das tiefste Wesen der Materie ist ebenso sehr von Mystik umwoben wie die höhere Welt sich nicht nach kausalen Gesetzen erklären läßt und ein "Glauben an nur die nüchterne greifbare Wirklichkeit" zeugt deshalb von wenig Nachdenklichkeit und Entwicklung. Denn schon die geringste Physikkenntnis macht wissen daß jene "Greifbarkeit" aus noch wesentlich weniger Festigkeit besteht als wie ein schnell herumdrehender Flugzeugpropeller eine kompakte Scheibe zu sein scheint. Mit den Formen des 3. Tages entstanden sofort und ohne Zwischenphase die Leptonen und Nukleonen als "die kleinen Lichter" und ihre Anhäufungen als "die großen Lichter" des 4. Schöpfungstages und wegen dieses "Sofort-Ohne-Zwischenphase" befindet sich kein halber Tag zwischen dem 3. und dem 4. Schöpfungstag.

Obenstehendes Schema der sieben Schöpfungstage nun ist völlig identisch mit sowohl der Einteilung der Oktave in der Musik in zwölf Halbtöne als mit dem Schema der diatonischen Tonleiter. Diese Tonleiter wird allgemein als die meist natürliche empfunden, wie auch die meisten Kinderlieder der Reihe der diatonischen Tonleiter folgen:

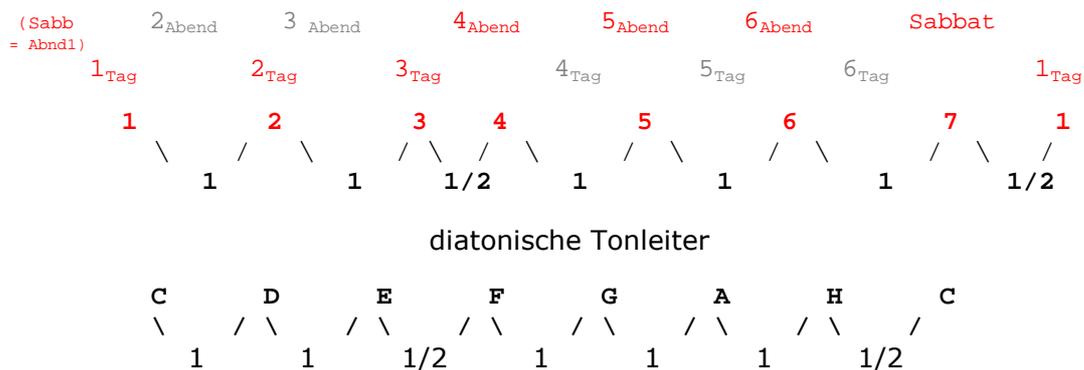
C D E F G A H C (hier ab dem Ton C genommen)

Oft wird gedacht daß diese Tonreihe und die Einteilung der Oktave in zwölf Halbtöne auf Verabredungen je bezüglich Tonabstände in der westlichen Welt basieren, indem aber beide sich von der Reihe der natürlichen Obertöne aus zwingend ergeben. Obertöne nämlich klingen mit beim ZumKlingenBringen eines willkürlichen Gegenstandes wie einer Türklingel oder einer Klaviersaite oder einer Trompete und die erste am meisten mitschwingende Reihe dieser Obertöne bildet eine Reihe von zwölf Halbtönen hinsichtlich des Grundtones. Innerhalb der ersten Oktave über diesem Grundton durch "Oktavierung" nach unten verlegt verteilen sie den Abstand zwischen diesem Ton und dem nächstfolgenden gleichen jedoch höher klingenden Ton in zwölf gleiche Abstände und so stellt sich heraus daß *gemäß der natürlichen Obertöne* es zwölf Halbtöne gibt:

diese wiederholen sich jeweils aufs Neue nach dem 12. Ton in gleichen jedoch höher klingenden Tönen

- gleichwie die 6 eigentlichen Schöpfungstage in einen Abend und einen Morgen und damit in 12 halbe Tage untergeteilt sind. Ebenso wie aber das natürliche Gehör diese zwölf Halbtöne nicht in sechs Ganztöne sondern in sieben Töne von fünf Ganztönen und zwei Halbtönen unterteilt (=> unten), teilt die Thora diese zwölf halbe Tage nicht in sechs sondern in sieben Schöpfungstage von fünf ganzen und zwei halben Tagen (=> unten) ein. Völlig anders deshalb als zu erwarten wäre daß in einer Zeit ohne Wissen um Obertöne und diatonische Tonleitern man schlechthin von entweder sechs Schöpfungsabenden und -morgen oder von sieben Schöpfungsabenden und -morgen ausgehen würde, folgt die Thora demselben Schema wie das der diatonischen Tonleiter. Erste Ursache davon ist genannte Verschiebung zwischen dem dritten und vierten Tag (=> oben), gleichwie die diatonische Tonleiter einen halben Tonabstand zwischen dem dritten und vierten Ton hat. Und zweite Ursache ist der Sabbattag als Abendseite von wieder dem ersten Tag und damit ein halber Tag seiend (=> oben), gleichwie in der diatonischen Tonleiter sich ein halber Tonabstand zwischen dem siebten und dem letzten bzw. wieder dem ersten Ton der nächsten Tonreihe befindet:

## Schöpfungstage



gleichwie der achte Ton C wieder der erste der nächsten diatonischen Reihe ist folgt auf den 7. Tag wieder der erste Tag einer neuen Woche

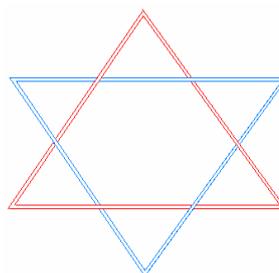
Die Tasten eines Klaviers stellen diese Einteilung anschaulich dar weil zwischen jeden zwei nebeneinander liegenden schwarzen und/oder weißen Tasten sich ein halber Tonabstand befindet und so zwischen den weißen Tasten e-f und h-c ohne schwarze Taste zwischen ihnen sich ein halber Tonabstand und zwischen allen anderen weißen Tasten mit einer schwarzen Taste zwischen ihnen sich ein ganzer Tonabstand befindet:



(sehen Sie weiter "Thora und Wissenschaft" - Jakob ben Luria)

Schon der zweite Thoravers macht klar weshalb der siebte Schöpfungstag außer dem ersten Thorakapitel fällt und er nicht in einen Abend und Morgen untergeteilt ist. Denn dieser Tag der "Finsternis über den Abgründen" des 2. Verses ist nur die Abendseite und damit die erste Hälfte des ersten Schöpfungstages des Lichtes "und es war *Abend* und Morgen Tag eins". Anders gesagt ist das "Schweben des Geistes Gottes über den Gewässern der Zeit" (= > oben) des 2. Verses identisch mit der bei dem Sabbattag gehörenden Besinnung und führen beide zum geistigen Licht der Einsicht (= > oben). An jenem "Tag vor dem ersten Tag" und "vor allem Anfang" übersah der Allmächtige alle Zeit einschließlich unsriger und man wird denn auch sehen (= > 2e hfdst) daß der damit identisch seiende Sabbattag des zweiten Kapitels der Thora den Tag unserer Geschichte beschreibt. Deshalb steht beim siebten Tag nicht "und es war Abend und Morgen der siebte Tag", wo als der Tag aller Geschichte er bis heute fort dauert.

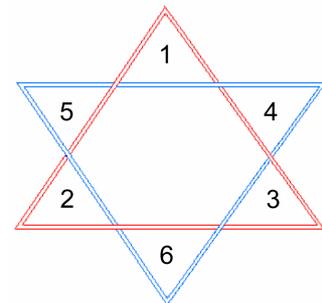
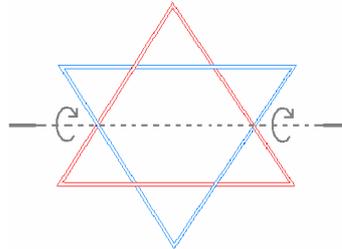
Daß die sechs eigentlichen Schöpfungstage aus zwei mal dieselben drei Schöpfungstagen bestehen (= > oben) und zwischen dem 3. und dem 4. Schöpfungstag sich kein halber Tagesabstand befindet, wird visuell anschaulich dargestellt in einem vielfach in der Thora vorkommenden Stern (= > nächste Kapitel):



- "Davidstern" genannt:

der Name "Davidstern" ist ein irreführender (=> 15. Kap), jedoch wird wegen der Erkennbarkeit der Name in diesen Schriften beibehalten

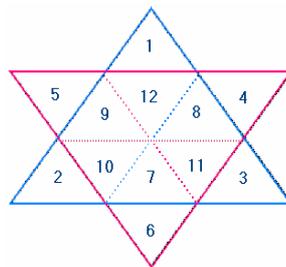
Der Davidstern besteht nämlich aus zwei gleichen Dreiecken so wie die Schöpfung aus 2 x 3 gleichen Schöpfungstagen besteht. Und wie es eigentlich nur drei Schöpfungstage gibt (=> oben), klappen die zwei Dreiecke um eine imaginäre Achse in der Mitte des Davidsterns:



- von einem und demselben Dreieck aus wie um ein Scharnier auf um wie die Pole eines Magnetes so weit wie möglich in entgegengesetzte Richtung voneinander abzustehen. Schreibt man die Schöpfungstage mit Zahlen in die Ecken entweder entgegen der Uhrzeigerrichtung (=> rechts) oder in der Uhrzeigerrichtung und in beiden Fällen der 3. Tag folgend auf den 4. Tag, wird auch im Davidstern der "halbe Sprung" zwischen dem 3. und dem 4. Tag sichtbar. Denn zwischen den aufeinanderfolgenden Tagen des gleichen Dreiecks befindet sich immer eine Spitze des anderen Dreiecks und befindet sich also ein ganzer Tagesabstand. Und nach dem 6. Tag kommt nicht der 3. Tag wie der Davidstern suggerieren könnte, sondern kommt in der Mitte des Davidsterns der 7. Tag mit genau der Oberfläche der sechs Spitzen der zwei Dreiecke insgesamt wenn man sie nach innen faltet:

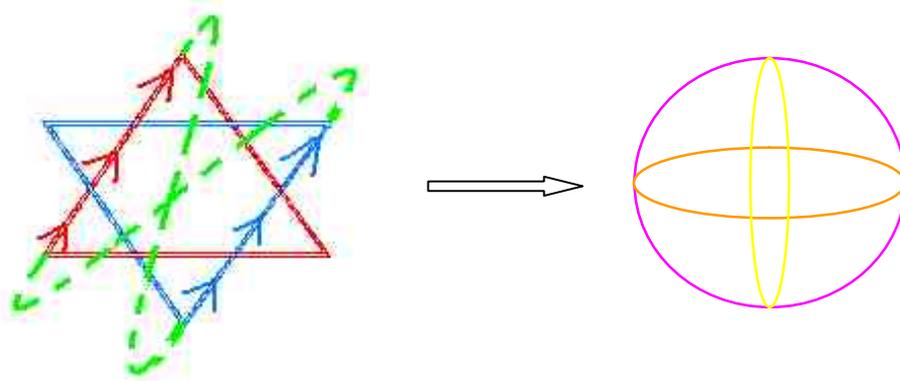
falls richtig gezeichnet sind die zwei Dreiecke zwei gleichseitige und einanders Seiten in drei gleiche Teile teilende Dreiecke und dann ist die Gesamtoberfläche der sechs Spitzen der Oberfläche der Mittelfläche gleich, wie mittels Kongruenz der Dreiecke sich einfach nachweisen läßt

Mit der Gleichheit Gesamtoberfläche der sechs Spitzen = Oberfläche Mittelfläche des 7. Tages wird im Davidstern anschaulich dargestellt daß am siebten Tag = der Sabbattag die sechs *planmäßigen* Schöpfungstage *realisiert* werden (=> oben):



Die ersten sechs Tage sind die allem Machen zugrunde liegende Blaupause und Planmäßigkeit Gottes. Wie die Ideen und Zeichnungen des Architekten sind sie das eigentliche Schaffen, indem "die Bauunternehmer des 7. Tages" diese zur Ausführung bringen. In den Plänen von Architekten und Planungsbehörden gehört auch das Realisieren vorbereitet zu sein und so sind die vierten bis sechsten Schöpfungstage die planmäßige Vorbereitung des materiellen Teils der Schöpfung. Wo schließlich schon der erste Vers der Thora die ganze Schöpfung in Kugelform beschreibt (=> oben), ist auch der den ganzen Schöpfungsplan visuell darstellende Davidstern keine zweidimensionale Flachheit sondern eine dreidimensionale Kugel. Denn wo alles aus der Einheit Gottes hervorkommt und alles aus einem Hin und einem Zurück besteht (=> oben), können die Spitzen nicht im Nichts enden. Sie müssen deshalb aus der Mitte des Sterns hervorkommen und wieder dorthin zurück-

kehren, indem so die jeweils zwei parallelen Seiten der zwei verschiedenen Dreiecke einen Kreis und diese drei Kreise eine Kugel bilden:



links ist der Rundgang von einem der dreimal zwei Seiten eingezeichnet

Lesen Sie weiter über die Schöpfungstage und den Davidstern "Thora und Wissenschaft" - Jakob ben Luria.

#### d. die sechs eigentlichen Schöpfungstage

1. und  
4. Tag

Weil die ersten drei Schöpfungstage immateriell zeitlose Tage sind und die nächsten drei Schöpfungstage die materielle Schöpfung beschreiben, ist das Licht des ersten Tages das geistige Licht der allumfassenden Wissenschaften und Ideen Gottes und ist das Licht des vierten Tages das mit Augen sichtbare Licht. Mit der Materie wird am 4. Tag das materielle Licht zum Vorschein gerufen, wie Materie eine Form von Licht ist (=> oben). Sofort erscheinen mit diesen zwei Formen von Licht die Himmel und die Erde des ersten Verses auf weiter enthüllte Weise:

**Himmel:** die ideelle Seite der Schöpfung und das Licht der Aufklärung des Denkens Gottes

**Erde:** die kleinen Lichter von Protonen und Neutronen und die Elektronen als Quelle des für den Menschen sichtbaren Lichtes und die großen Lichter ihrer Anhäufungen als die "Erde" oder die Materie in grundlegendster Bedeutung

Die ersten drei Tage sind damit ohne Zeit und der 4. bis 6. Tag sind mit Zeit, was aber nicht heißt daß Zeit am 4. Tag anfing. Denn wie ein Architekt auch die Realisierungsmethoden angeben muß ohne etwas zu realisieren:

Sachen wie die Berechnungen und die Angabe der Materialien und das logistische Verfahren gehören zu den Vorbereitungen und nicht zum Realisieren, auch wenn diese Aufgaben heutzutage meistens von Spezialbüros und nicht vom Architekten ausgeführt werden

- so wird am 4. Tag zwar von Zeit gesprochen jedoch wird sie nicht gestartet. Wie gesagt (=> oben) fängt das Realisieren erst an dem im 2. Thorakapitel folgenden siebten Tag an und das wird eindeutig in den ersten Versen jenes Kapitels wiedergegeben (=> 2. Kap).

folgender Zahlenwert gibt wieder daß Finsternis nur besteht dank dem Lichte:

(1. Mo 1:3): ויאמר אלהים יהי אור ויהי אור und sprach der Ewige "es sei Licht und es war Licht" **813**

(1. Mo 1:4): ויבדל אלהים בין האור ובין החשך und schied der Ewige zwischen dem Licht und zwischen der Finsternis **813**

Weil Finsternis nur durch das Abschirmen von Licht entsteht und ihm nichts hinzufügt, ist der Zahlenwert der Entstehung des Lichtes und der Finsternis = 813 der Entstehung von nur dem Lichte = 813 gleich. Die Idee betreffs eines Gegners Gottes als Notwendigkeit zur Entwicklung der Schöpfung kommt nämlich hervor aus Mangel an Geist. Viele brauchen Kuriosität und dunkle Aufenthalte wie Kneipen und zwielichtig Umgebungen um zu Inspiration zu gelangen, wie auch viel Surrogatkunstsinn davon gekennzeichnet ist. Positive Inspiration aber macht aufbauen und negative Inspiration hemmt den Aufbau weil sie den Geist korrumpiert und von der Spur abkommen macht. So auch sind dem Anschein nach Egoismus und Ehrgeiz starke Antriebe zur Entwicklung, indem aber sie immer mehr Schäden herbeiführen als einen positiven Beitrag leisten. Denn meistens werden die Besseren weggedrückt und das fördert nicht sondern hemmt die Entwicklung.

Materie entsteht dank den Formen des Geistes (=> oben) und dieser "halb mystisch geistiger Teil" der Materie läßt sich in der Beschreibung der Entstehung der Materie zurückfinden:

(Gen 1:1): את השמים ואת הארץ **1499**  
die Himmel und die Erde

(Gen 1:16): את שני הגדלים **1499**  
die zwei großen Lichter

Die Zahlenwerte geben wieder daß Geist = "Himmel" als halber Teil der ersten 1499 mit seinen Formen die Hälfte der mit den zwei großen Lichtern wiedergegebenen Materie = 1499 bildet. Dieselbe Verbundenheit von Geist und Materie wird dargestellt mit der Verlängerung der Himmel und "Gewässern oben" des 2. Schöpfungstages in die "Himmel" der sichtbaren Lüfte des 5. Schöpfungstages. Vom Sichtbaren aus ist das Unsichtbare erkennbar und so kann man auch durch die Scheidung am 5. Tag vom Visuellen aus wissen bezüglich des "Himmlischen" und bezüglich des "Tief-Versunkenen". Durch die sichtbare Trennung kann man sich fühlen wie die Vögel am Firmament oder wie die Wassertiere in den Tiefen der Meere (=> unten: 2. und 5. Tag)

2. und  
5. Tag

Wie gesagt entsteht Zeit erst am 4. Tag aber wird sie nicht an ihm gestartet. Eigentlich muß die Aussage genauer formuliert werden, den der Einheitsbegriff "Zeit" wird nur für den Menschen zergliedert in jene des 4. Tages als die mit einer Uhr gemessene Zeit und in die "Zeitlosigkeit" der ersten drei Tage als die noch nicht einmal einen Bruchteil einer Sekunde dauernde und auch nie aufgehörende Zeit. "Zeitlosigkeit" ist deshalb sehr wohl ebenfalls Zeit, gleichwie ein Punkt keine Dimension hat und dennoch räumlich besteht. Wie gesagt (=> oben) ist Wasser in der Thora das Symbol von Zeit und so werden am 2. Tag die "Gewässer der Ewigkeit" des 2. Verses der Thora in die Ewigkeit "der Gewässer oben" und in die Zeit "der Gewässer unten" getrennt. Zerfließt sinnbildlich die zweite Zeit wie Wasser so ist sinnbildlich die erste Zeit ein Diamant aus Eis. Also wird die Zeit geteilt in die Ewigkeit und in die für den 4. bis 6. Tag "bereitgelegte Zeit", wie mit mehreren Berechtigten eine Erbschaft zur Benutzung zuerst geteilt werden muß. Und dieses "Teilen" ist aufs Neue ein "Unterscheiden" und nicht ein "Scheiden", denn in jeder Hinsicht sind die Schöpfungstage eine Zergliederung für den nur in Hintereinander-Formen denken könnenden Menschen. Geschieden werden also die Gewässer in die Ewigkeit "oben" und in die Zeitlichkeit "unten" und zwar durch das "Himmelsgewölbe" oder wie das Wort gleich zu übersetzen sei (Gen. 1:6):

רקיע - (rakia) Himmelsgewölbe **380**

רקע - (raka) Grundfesten, ausbreiten, schlagen, zimmern

Das Land Mizraiem = "Ägypten" steht in der Thora als Symbol für "die Welt" in übertragenem Sinne oder für das nicht von göttlichen Werten ausgehende weltliche Denken und Benehmen oder noch besser gesagt für das weltliche Denken und Benehmen als ideell und an sich betrachtet geschieden von den göttlichen Werten (=> nächste Kapitel):

מצרים - Mizraiem = Egypte **380 = 2 x 190**

Und das Land Kanaan steht in der Thora als Symbol für das geistige Denken und Benehmen oder besser gesagt für das geistige Denken und Benehmen als ideell und an sich betrachtet geschieden vom weltlichen Denken und Benehmen (=> nächste Kapitel):

כנען - Kanaan **190 = 1 x 190**







dem noch immateriellen dritten Schöpfungstag un dem nächsten Schöpfungstag der Entstehung der Materie sich kein halber Tag befindet (=> oben).

Die Materie wurde so geschaffen daß ab den Energie- und Spannungsverhältnissen der subatomaren Teilchen und damit ab den Eigenschaften des Wasserstoffatoms als Basis der Materie die atomaren und molekularen Strukturen *Programme zur Vervielfältigung* sind und so die verwickelsten chemischen Prozesse möglich werden und wobei das DNA-Molekül außerdem *die Programme des Lebens* kodiert (1. Mo 1:11):

1. Thorabuch 1 Vs 11: => 1-1-1-1 (=> oben: das Aleph = 111 und 1000)

*und sprach der Ewige(:) es lasse hervorsprossen die Erde Grünes (all das Grüne)(,) Kraut/Grünes **Samen** hervorbringend(,) Baum(bestand) von Frucht **erzeugend Frucht nach seiner Art welche ihr Samen in ihr auf der Erde und es war so***

Mit dem Samen = ein Programm des 3. Tages ist deshalb all das am parallelen 6. Tag zum Vorschein gerufene Leben programmatisch bereitgelegt. Und bei diesem ZumVorscheinRufen wird Unterschied gemacht zwischen der tierischen Seite des materiellen Lebens:

(1. Mo 1:25):	ויעש אלהים את חית הארץ למינה ואת הבהמה למינה ואת כל רמש האדמה למינהו und machte der Ewige das Getier der Erde nach seiner Art und das Vieh nach seiner Art und all das Wimmelnde des Erdbodens nach seiner Art	3514 = 7 x 502
	בשר Fleisch	502 = 1 x 502

- und dem nach dem Bilde und Gleichnis Gottes geschaffenen und damit gemäß des 27. Verses "männlich und weiblich" seienden Menschen:

(1. Mo 1:27):	זכר ונקבה männlich und weiblich (der Mensch)	390
(1. Mo 1:1):	שמים Himmel	390

Der Körper des Menschen gehört der tierischen Seite an aber sein Geist ist himmlisch und soll sich ausrichten nach den Ewigkeitswerten Gottes.

Gemäß des 11. Verses ist die Materie eng verbunden mit *programmatischen* Strukturen zum Hervorbringen und Vervielfältigen des Lebens und so muß ein Existieren von außerirdischem Leben nicht Staunen erregen:

nicht gemeint ist daß dies so wäre, wo dann der Himmel schwarz von außerirdischen Fahrzeugen sein müßte. Denn wenn es Milliarden von erdhaften Planeten gibt und das das Vorkommen anderer Lebensformen garantiert wie viele gerne annehmen, so garantiert es auch die Existenz von zahllosen schon weit fortgeschrittenen außerirdischen Kulturen und wird die fotolose Abwesenheit von Ufos und noch mehr die "Funkstille" bis jetzt im uns umgebenden All unverständlich

Weiter macht ein guter Programmierer seine Programme so daß sie sich der Ausrüstung der Hardware und der Benutzungsart des Benutzers anpassen. Wo deshalb von einer Schöpfung in einer Arbeitswoche von sechs Tagen in der Thora nicht die Rede ist und gemäß der "Samen" des 11. Verses die ganze Schöpfung programmatischer Natur ist, kann kaum anders sein als daß sie und das Leben in ihr mittels Evolution entstehen. Die Evolution wird denn auch in der Thora beschrieben (=> 2. Kap) und sie besteht aus Anpassungen von DNA an verändernde Umstände welche *programmatisch* von den Zellenmechanismen festgelegt und verarbeitet werden.

Torheit ist deshalb sowohl um in der Entwicklung der Arten nur einen Zufallsprozess erblicken zu wollen als um diese Entwicklung aufgrund der Bibel verneinen zu wollen. Denn

wieviel mehr vom Allmächtigen als von Menschen kann man eine professionelle Software erwarten die sich fortwährend verändernden Umständen anpaßt! Indem man dies verneint ehrt man nicht erst Gott sondern versucht man ihn in die Zwangsjacke eigener simpler Vorstellungen zu stecken. Und wie wenig schon weiß man von der Entstehung der Zelle als die komplexe Maschine die die Veränderungen der DNA speichert und die Formen von der DNA aus reproduziert! Die Zelle ermöglicht erst das fortwährende Verändern der Lebensformen selbst und ohne Beweis oder sogar bloß Erklärung der Zelle als entstanden durch zufällige Mutationen ist die Evolutionstheorie *als Lehre von Zufällen* eine Lehre *ohne Basis*. Denn die Evolutionstheorie in ihrer heutigen Form widerspricht dem wissenschaftlichen Disziplin der Beweisführung weil sie der Erklärung der *der Basis der Evolution der Arten zugrundeliegenden Zelle und ihrer komplexen Mechanismen entbehrt*. Sie hat nur die Entwicklung der Arten infolge verändernder Umstände nachgewiesen und diese Entwicklung ist Bedingung für und keine Entkräftung eines Schaffens Gottes wie oben beschrieben. Ihr Disziplin hört bei der Entstehung der Zelle auf und man soll keine halben oder eigentlich fragmentarischen bei der Entstehung des Speichermechanismus der Mutationen aufgehörenden Vermutungen als feststehende Tatsachen präsentieren:

die Evolutionstheorie in ihrer heutigen Form ist eine Theorie mit dem Wunsch als Vater des Gedankens daß man sich selbst geschaffen hat und deshalb man sich nach einem höheren Schöpfer nicht auszurichten braucht. Der so absolutistische Glaube von auch vielen kritisch eingestellten Menschen an eine Theorie ohne Basis läßt sich teilweise mit diesem Wunschdenken und teilweise als eine Reaktion erklären auf die starr unwissenschaftliche Haltung "bibelfester Gläubigen". Letztere geben sich keine Mühe um die Bibel besser zu studieren und bieten damit Ersteren nur Märchen als Alternative

Gemäß der Thora wurde das Leben programmatisch bereitgelegt, was aber nicht heißt daß die Entwicklung *vor unserer Zeit* bereitgelegt wurde. Denn der Allmächtige ist zeitlos und Zeit ist eine Schöpfung Gottes und deshalb umfaßt das Alles-in-einem-Male-geschaffen-Sein wie oben dargelegt auch die Zeit selbst. Also spielen Entwicklungen für den Menschen und nicht für Gott sich in der Zeit ab. Einer Maus wird das Backen von einem Brot als ein Zufallsprozess von Chaos nach Chaos vorkommen indem der Bäcker von Anfang an das Endergebnis vor Augen hat. Und so kann der Allmächtige das Leben im Laufe der Zeit und mit der "Zeit als eine der Zutaten seiner Planmäßigkeit-in-einem-Male" bilden und anders noch als der Bäcker in einem unteilbaren Moment bilden indem der Mensch das als einen langsamen Prozess wahrnimmt. Weil aber der freie Wille zum Schöpfungsplan Gottes gehört um nach innerlicher Überzeugung denkende und handelnde Wesen zu erhalten, ist auch dem Gegner Gottes erlaubt um das Leben nach seinen Ideen im Laufe der Zeit zu formieren oder besser gesagt zu *deformieren*. Sonst ist ja kein Widerspruch möglich und bleibt immer die Idee "in der Luft hängen" daß es alles auch nach der Idee und den Auffassungen des Gegners (=> 3. Kap) hätte realisiert werden können. Der Einfluß des unsichtbaren Gegners besteht wie jener des unsichtbaren Gottes aus dem Aussehen und dem Klang und dem Geschmack und der ganzen Atmosphäre und Ausstrahlung der Dinge (=> 3. Kap). Nur durch das Erlauben "des anderen Gedankens" = "wegen der Vollkommenheit Gottes der falsche Gedanke" kann Geist über Geistlosigkeit siegen und so ist auch der Kampf zwischen Geist und Geistlosigkeit ab den frühesten vegetativen und tierischen Lebensformen wahrnehmbar im evolutionären Prozess. Denn dieser hat viel von einem ideologischen Kampf zwischen reinen und unreinen treibenden Kräften, wie zwar man von "genialen Tieren" und sogar von "genialen Pflanzen" und ihren schlaun Überlebensstrategien sprechen kann:

bovengenoemd geloof in toeval leidt tot eenzelfde soort simplisme als het geloof in letterlijke bijbelteksten

- jedoch in Wirklichkeit Tieren nicht und Pflanzen und Bäumen noch weniger das Nachdenken eigen is. Und so machen ihre Überlebens- und Abwehrsysteme vielmehr denken an den Kampf zwischen einem höheren bildenden Geist und dessen Widersacher:

nicht gemeint ist deshalb daß nicht auch der Zelle ein Weg von natürlicher Entwicklung zugrunde liegt. Die ganze Natur ist ab den subatomaren Formen programmatischer Natur und weiter kann das Schaffen und Lenken und Führen für einen zeitlosen Gott ein "in-einem-Mal" sein und kann das gleiche Schaffen dem an Zeit gebundenen Menschen als ein langwieriger Prozess vorkommen. Mit anderen Worten wird außer der programmatischen Anpassung auch das direkte Lenken Gottes ein Faktor sein, wie gesagt daß

zahllose komplizierte Mechanismen schon von Pflanzen sich schwer aus nur Anpassung erklären lassen. Ein bildendes Wesen lenkt mit und ein deformierendes Wesen lenkt gleichfalls (=> 3. Kap)

Also geben schon der 3. und 6. Schöpfungstag zu erkennen daß die Evolution ein von Gott bestimmter und deshalb nicht von Zufällen sondern von der Hand und der Weisheit Gottes geführter Prozess ist. Auch die nächsten Kapitel zeigen daß die *langsame* nicht einige Millennien sondern Millionen von Jahren dauernde Entwicklung auch der Menschheit bestimmt ist von dem zeitlos Ewigen. Dessen Zeitschemen sind nicht nach der Dauer eines Menschenlebens oder gar des Gedächtnisses der Menschheit abmeßbar und so atmet die Thora die Dimensionalität des Gottes von den "tausend Jahren als ein Tag" und von der "Geschichte von Ländern und Dynastien als ein simpler Personennamen" (=> 5. Kap) und von den diversen in jeder Zeit zurückkehrenden geistigen Strömungen und unterschiedlichen Strömungen als "in einem einzigen Wort oder Versteil zusammengefaßt". Im Vorgriff hierauf folgt eine Übersicht der ersten sechs Schöpfungstage und der parallel zu diesen Schöpfungstagen laufenden ersten acht Kapitel der Thora:

### Die ersten sechs Schöpfungstage:

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Tag: das begriffsmäßige Licht der geistigen Einheitswelt</p>  | <p>4. Tag: das materiell sichtbare Licht als an erster Stelle ausgestrahlt von Elektronen und so auch erst von der Sonne, weshalb am 4. Tag gesprochen wird von den "kleinen und großen Lichtern"</p>  |
| <p>2. Tag: "Scheidung von" d.h. "Unterschied zwischen" der geistigen Einheitswelt "Gewässer über dem Firmament" und der materiellen Welt "Gewässer unter dem Firmament". Diese Scheidung ist rein ideell und wird ideell vorbereitet</p>  | <p>5. Tag: die Scheidung der höheren und der niedrigeren Welt wird mittels der Scheidung der "Vögel der Himmel" und "der Tiere der Gewässer" im Aussehen der materiellen Welt verlängert</p>   |
| <p>3. Tag: mit dem "Samen der Samen hervorbringt" entsteht sowohl die "Erde" des 3. Tages im Sinne der "leeren Formen" als "direkt darauf" die Materie des 4. Tages im Sinne der durch Kraft zu Materie gewordenen Formen. Materie ist geformte Kraft und Formen gehören noch zur geistigen Domäne der ersten 3 Schöpfungstage. Das Grenzgebiet zwischen dem Geistigen und dem Materiellen überlappt den 3. und 4. Tag weil Geist und Materie die zwei Seiten von einer und derselben Wirklichkeit sind. Alle Formen sind im Atom und Molekül enthalten und die Formen des Lebens sind im komplexen DNA-Molekül als der "Samen der Samen hervorbringt" des 3. Tages enthalten</p> | <p>6. Tag: parallel zu dem "Samen der Samen hervorbringt" des 3. Tages werden am 6. Tag <i>alle</i> Lebewesen geschaffen. Auch die Vögel und Wassertiere gehören dazu denn mit den Vögeln des 5. Tages werden die Gottessöhne und mit den Wassertieren des 5. Tages werden die Töchter der Menschen im 1. Mose 6:2 bezeichnet (=&gt; 6. Kap). Die Gottessöhne sind die welche "am himmlischen Firmament" und die "Töchter der Menschen" sind die welche "in den Tiefen der Gewässer" sich befinden</p> |

### die Schöpfungstage und die ersten acht Kapitel der Thora:

Tag	Schöpfungstag	Kap.	Thorakapitel
1	das <b>geistige</b> Licht wird zum Vorschein gerufen	1	der allumfassende Schöpfungsplan Gottes
2	<b>ideell</b> vorbereitete Trennung der Materie als die "Gewässer unten" von der geistigen Welt als die "Gewässer oben"	2	das "Bewässern" = Materialisieren => 2. Kap) dieses Planes, noch allgemein <b>allegorisch</b> vorgestellt

3	<b>ideelle</b> Vorbereitung des Lebens	3	das Paradies - eine noch immer allgemein <b>allegorische</b> Vorstellung (=> 3. Kap.)
4	die <b>materielle</b> Welt wird zum Vorschein gerufen - "Lichter" sind zuerst Elektronen und Nukleonen	4	Adam erkennt seine Frau und Kinder werden geboren. Erste <b>konkrete</b> Geschichte
5	Verlängerung des Geistigen oben und unten des 2. Tages im Sichtbaren der <b>Vögel</b> der Himmel und der <b>Wassertiere</b>	5	die <b>Söhne Gottes</b> aufgelistet im Stammbaum von Seth mit Jahreszahlen hinsichtlich der <b>Töchter der Menschen</b> des Stammbaumes von Kain ohne Jahreszahlen (=> 5. Kap)
6	all das Leben zum Vorschein gerufen und der Mensch der <b>sehr gut</b> ist, indem seinetwegen auch der <b>Tod</b> gut ist (=> 6. Kap)	6	die Sintflut um den <b>sehr schlechten</b> Menschen "wegzuwaschen" und den <b>sehr guten</b> Menschen zu retten
7	der Tag der <b>Besinnung</b> = der Sabbat	7	die Gewässer heben die Arche von Noach <b>gen Himmel</b>
8	der Tag der anderen Seite und wieder <b>erster Tag der neuen Woche</b>	8	<b>Neuanfang</b> nach der Sintflut

### e. Siebenzahlen im ersten Kapitel der Thora

Das 1. Kapitel und der Anfang des 2. Kapitels der Thora ist untergeteilt in Siebenzahlen von Wörtern und der erste Vers der Thora ist untergeteilt in Siebenzahlen von Wörtern und auch Buchstaben. Ihew Einteilung bildet weiter wieder den Anfang der Urreihe der endlosen Vervielfältigung 1, 2, 4, 8, 16, 32, ...:

Textteil	Vers (1. Mo)	Anzahl Wörter	weitere Eigenschaften	Verse
<b>1. Zusammenfassung der Schöpfung:</b>				
1. Wort בראשית	in 1:1.	1	inklusive der unsichtbaren Aleph x vor dem Anfang der Thora (=> oben) = 7 Buchstaben	
<b>2. Zusammenfassung der Schöpfung:</b>				
1. Vers	1:1.	1 x 7	28 = 4 x 7 Buchstaben und bestehend aus der Aufzählung der erste <b>sieben</b> Zahlen (1+2+3+4+5+6+7 = 28).  אלהים = der Ewige = 86 + השמים = die Himmel = 395 + הארץ = die Erde = 296 = <b>777</b>	1
2. Vers	1:2.	2 x 7	(1 x 7) : (2 x 7) = 1 : 2	1 2

### 3. Zusammenfassung der Schöpfung:

1. bis 6. Tag	1. Mo 1:3 bis 1:31	59 x 7	= 64 x 7	32
7. Tag	1. Mo 2:1 bis 2:3	5 x 7		
		Wörter (x 7): 1, 2, (4, 8, ...), 64		
		Verse: 1, 2, (4, 8, ...), 32		

### 4. Zusammenfassung der Schöpfung:

Die ersten **acht** Kapitel der Thora laufen wieder parallel zu den Schöpfungstagen (=> oben). So breitet die Reihe 1, 2, 4, **8**, 16, **32**, **64**, 128, 256, ... sich immer weiter bin in der heutigen Zeit aus.

## f. Das "Herrschen über die Schöpfung"

Im 1. Mose 1:28 wird der Mensch mit dem Auftrag versehen um "die Erde zu unterwerfen (*kabasj*) und zu verwalten (*rada*) die Fische und die Vögel und all das Getier":

(1. Mo 1:28): וכבשה ורדו  
und unterwerft sie und lenkt/verwaltet ... (die Fische usw)

Das erste Wort *kabasj* gibt wieder daß der Geist über die Materie und nicht die Materie über den Geist herrschen soll und hat deshalb nichts zu tun mit der Unterwerfung des ja mit demselben Auftrag versehenen Mitmenschen. Das zweite Wort *rada* mit der Bedeutung "herrschen" im Sinne von "Regieren" gibt wieder daß man führen soll und deshalb nicht daß man dem mit demselben Auftrag versehenen Mitmenschen die eigene Willkür aufzwingen soll. Die Fische und die Vögel und alles Wimmelnde sind die drei im 22. Vers genannten zu verwaltenden Arten und vorgreifend auf den Zahlenwert dieses Versteils deutet der Zahlenwert des Versteils bezüglich der Vögel am Firmament der Himmel" die Weise von Verwalten und Unterwerfen an. Denn gemäß der Vögel der Himmel (=> oben) = 1819 soll man als ein mit Geist begnadetes Wesen das mit den drei Arten symbolisierte Leben = 3 x 1819 in die richtige Bahn lenken:

(1. Mo 1:20): ועוף יעופף על הארץ על פני רקיע השמים  
und Vögel (Sg) werden fliegen über der Erde an der Oberfläche des Firmamentes der Himmel **1819**

(1. Mo 1:22): ויברך אתם אלהים ויאמר להם אלהים פרו  
ורבו ומלאו את הארץ וכבשה ורדו בדגת הים  
ובעוף השמים ובכל חיה הרמשת על הארץ  
und segnete sie (die Menschen) Elohim und er sprach zu ihnen: seid fruchtbar und werdet zahlreich und füllt die Erde und unterwerft sie und beherrscht die Fische (Sg) des Meeres und die Vögel (Sg) der Himmel und all das Lebendige Wimmelnde auf der Erde **5457 = 3 x 1819**

Nur als "Vogel der Himmel" kann man seine Mitmenschen "wie Fische aus dem Wasser herausziehen damit die 1819 der Vögel der Himmel sich über alle drei genannten Arten ausbreite = 3 x 1819. Gemäß folgenden Zahlenwertes läßt man sich selbst und seine Umgebung und damit die drei Arten = 3 x 932 nicht über ein bloß materielles Denken hinauskommen:

\*Man soll wie ein Vogel über der Erde fliegen *um sie zu verwalten*:

(Gen 1:20): יעופף על הארץ = **642**  
man (die Vögel) soll fliegen über der Erde

(Gen 1:15): להאיר על הארץ = **642**  
um zu leuchten auf Erde

(1. Mo 1:22): ומלאו את הארץ וכבשה  
und füllt die Erde und un-  
terwerft sie

2796 = **3 x 932**

(1. Mo 2:9): עץ הדעת טוב ורע  
Baum der Kenntnis von gut und böse

**932**

- wenn man nicht im Geiste des Auftrags das Unterwerfen als eine Art Zwingen und Be-  
zwingen *kabasj* und ohne ein Verwalten *rada* auffaßt. Der in der materiellen Welt zentral  
stehende "Baum der Kenntnis von gut und böse" (=> 2. Kap) = 932 beherrscht dann alle  
und alles und den Weg zum Baum des Lebens versperrt man. Das "Unterwerfen ohne ein  
Verwalten" ist:

(1. Mo 1:22): וכבשה  
und unterwerft sie

**333** - ohne ורדו = "**und verwaltet sie**"

(1. Mo 1:4): החשך  
die Finsternis

**333**

Namentlich wegen des falschen Unterwerfens kann der "sehr gute Mensch" (1. Mo 1:31)  
auch der "sehr schlechte Mensch" werden und deshalb wird in der Sintflutgeschichte auf  
das "sehr" = *meod* = 45 und den Menschen = *adam* = 45 zurückgekommen (=> 6. Kap).

## Appendix

Hebräische Buchstaben haben nebst ihrer Bedeutung als Buchstabe auch einen Zahlenwert und einen Namen und ein Zeichen:

<u>Buchstabe</u>	<u>Name, Zeichen</u>	<u>Zahlenwert</u>	<u>Buchstabe</u>	<u>Name, Zeichen</u>	<u>Zahlenwert</u>
א	Aleph Haupt/Rind	1	ל	Lamed Ochsenstock	30
ב	Beth Haus	2	מ (ם)	Mem Wasser	40
ג	Gimmel Kamel	3	נ (ן)	Nun Fisch	50
ד	Daleth Tür	4	ס	Sameg Schlange	60
ה	He Fenster	5	ע	Ajin Auge	70
ו	Waw Angel	6	פ (ף)	Peh Mund	80
ז	Zajin Schwert	7	צ (ץ)	Tsadee Angelhaken	90
ח	Cheth Abschluß	8	ק	Koph Nadelauge	100
ט	Teth Gebärmutter	9	ר	Resch Kopf	200
י	Jod Hand	10	ש	Schin Zahn	300
כ (ך)	Kaph Hand in Bewegung	20	ת	Taw Zeichen X	400